

Zwei Berufe in der Geografie

NEUE AUSBILDUNG Geomatiker und Vermessungstechniker

OLDENBURG/IHK – Geomatiker/innen ist ein neuer Ausbildungsberuf zum 1. August 2010. Wie bereits der Name besagt, erheben und verarbeiten sie Geodaten und beraten Kunden hinsichtlich der Aufbereitung und Nutzung geografischer Informationen.

Geomatiker/innen sind also Fachleute für Geoinformation und gestalten die Prozesse des Geodatenmanagements. Sie arbeiten im öffentlichen Dienst oder in privatwirtschaftlichen Firmen der Geoinformationsbranche, beispielsweise in Dienststellen des Vermessungs-, Kataster- und Geoinformationswesens, in Betrieben und Verlagen der Karto-



Die bundesweit geregelte 3-jährige Ausbildung zum Geomatiker wird im Öffentlichen Dienst sowie in Industrie und Handel angeboten.

BILD: BIBB

graphie oder in Betrieben der Fernerkundung.

Die Geomatiker und Geomatikerinnen erfassen, be-

schaffen, verarbeiten, verwalten und veranschaulichen Geodaten, modellieren diese und bereiten sie in unterschiedlichen Formaten für verschiedene Medien auf. Sie führen Aufträge kundenorientiert unter Verwendung von Geodaten durch, wirken in der Kundenberatung mit und sind mit Marketingstrategien vertraut. Sie wenden Methoden der visuellen Kommunikation und grafischen Gestaltung von Karten an und beherrschen die Vermittlung und Darstellung komplexer räumlicher Sachverhalte. Geomatiker/innen setzen Geodaten in Karten, Präsentationsgrafiken und multimediale Produkte um.

PRÄZISION IST DAS OBERSTE GEBOT

Wenn eine neue Straße gebaut oder neue Schienen verlegt werden sollen, hat sie schon jeder beobachtet: Männer (meistens zumindest), die mit Messlatte und Lasergerät am Straßenrand stehen. Der Vermessungstechniker muss vor Ort die Angaben über Länge, Neigung und Höhen eines Geländes oder den Grenzverlauf eines Grundstücks überprüfen und gegebenenfalls neu aufnehmen. Ein Vermessungstechniker überprüft dabei die Lage bestehender Vermessungspunkte mit mechanischen, optischen oder elektronischen Instrumenten zur Richtungs-, Höhen- oder Winkelmessung, zum Beispiel mit Messbändern, Fluchtstäben oder Nivelliergeräten. Zudem müssen fehlende oder beschädigte Festpunkte ersetzt oder neu angebracht werden.

Mithilfe von modernen Messinstrumenten, wie etwa dem elektronischen Tachymeter, und neuen Verfahren wie GPS oder Laserscanning werden neue Markierungen angebracht. Im Büro werden die Ergebnisse auf den Computer übertragen und in die Pläne eingearbeitet.

Die Ausbildungsbetriebe, oftmals Behörden für Geoinformation des öffentlichen Dienstes, öffentlich bestellte Vermessungsingenieure und private Ingenieurbüros, stellen meist Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss und guten Kenntnissen in Mathematik, Geografie, Technik und Physik ein.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und umfasst die vermessungstechnische Berechnung, die Herstellung von Karten und Plänen und die Datenerfassung nach Lage und Höhe im Außendienst.



Das Sammeln neuer Daten vor Ort gehört zur Arbeit der Vermessungstechniker/-innen.

BILD: BIBB

Beschäftigungsmöglichkeiten finden Vermessungstechniker anschließend in Architektur- und Ingenieurbüros sowie im Bereich des öffentlichen Dienstes in Landesvermessungs- oder kommunalen Kataster- und Vermessungsämtern.

QUELLE: WWP